

# Sinnliche Druckgrafik

Ist Originalgrafik ein Auslaufmodell? Ein Werkstattgespräch leuchtete am Mittwoch die schwierige künstlerische Disziplin aus.

**WINTERTHUR** – Die Originalgrafik gilt als Aschenbrödel der Künste. Sie spielt in Museen und in Galerien bestenfalls die zweite Geige. Darin waren sich Norberto Gramaccini, Professor für Kunstgeschichte an der Universität Bern, die Künstlerin Patricia Schneider aus Bern und Stefan Wimmer, Kunstvermittler aus München einig. Sie diskutierten unter der Leitung des Winterthurer Künstlers Kaspar Toggenburger im Gewerbemuseum, warum die Originalgrafik gerade zurzeit einen so schweren Stand in der Kunstszene hat; eingeladen zum Gespräch hatte die Künstlergruppe Winterthur. Die Grafik hat in ihrer langen Geschichte immer «up's and down's» gehabt, erläuterte Gramaccini, dies hänge von der Käuferschicht ab. Der Kunstmarkt ist der Disziplin nicht gerade grün, denn da ist wieder viel Geld im Umlauf, so Wimmer. Der eher bürgerlich ausgerichtete Konsument lechzt laut dem Kunstvermittler nach einem materiell fassbarem Unikat, bestätigte Gramaccini. Die Grafik dagegen unterlaufe diese Vorstellungen von Besitz,

denn sie transportiere vor allem Ideen, so der Professor. Der Kunde sehe nicht ein, warum er für Massensware, «einmal durch die Druckpresse genudelt», viel Geld ausgeben solle.

## Jammern bringt nichts

Die Kundschaft auf diesen Kunstmärkten, so die einhellige Meinung, entbehre heute immer mehr der Kennerenschaft. Doch Sinnlichkeit und neue Exklusivität sind eine Chance der Originalgrafik. Auch ihre Offenheit für Experimente, betonte die Künstlerin Schneider und konterte damit entschieden Klagen Wimmers und Gramaccinis, dass gerade mit der modernen Computergrafik viel traditionelles und sinnliches Handwerk verloren gehe. Grafik pflegt, folgt man den Ausführungen der Künstlerin, nicht einfach alte Zöpfe. Mit dem Verweis auf die ganz unterschiedlichen Positionen und Techniken, die in der aktuellen Ausstellung im Gewerbemuseum vertreten sind, meinte die Künstlerin: «Es kommen immer wieder junge Künstler, die sich für die grafischen Techniken entscheiden». Im Übrigen müssten halt auch die Grafiker sich etwas anstrengen, und ihre Kunst besser vermitteln. Sie persönlich störe es ausserdem nicht, dass Grafik zurzeit nicht so im Trend liege: «Ich habe keine Angst um die Druckgrafik.»